

StuFHe

Studierfähigkeit - institutionelle Förderung
und studienrelevante Heterogenität

Gelingendes Studieren in der Studieneingangsphase

Das Projekt StuFHe wird als Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre von 2014 – 2018 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Im Fokus stehen die Bedingungen für gelingendes Studieren in der Studieneingangsphase, die an ausgewählten Partnerhochschulen untersucht werden. Mit der Kombination qualitativer und quantitativer Befragungen zielt StuFHe darauf ab, einen möglichst umfassenden Einblick in die individuellen Studienziele und die institutionellen Studienanforderungen aus der Sicht von Studierenden zu gewinnen.

Studienziele

Mit der Untersuchung von Studienzielen knüpft StuFHe an den Fachdiskurs an, in dem unter Studienerfolg allgemein das Erreichen definierter Ziele verstanden wird (Berthold, Jorzik, & Meyer-Guckel, 2015). Neben objektivierbaren Erfolgsmerkmalen, wie z.B. Studienabschluss und Studiendauer (Rindermann & Oubaid, 1999), können zur Zieldefinition auch subjektbezogene Erfolgsmerkmale herangezogen werden. Gelingendes Studieren lässt sich demnach anhand der individuellen Zielsetzungen von Studierenden untersuchen und mit Blick auf die allgemeine Zufriedenheit mit dem Erreichen dieser Ziele näher bestimmen.

Berthold, C., Jorzik, B., & Meyer-Guckel (Hrsg.). (2015). Handbuch Studienerfolg. Strategien und Maßnahmen: Wie Hochschulen Studierende erfolgreich zum Abschluss führen. Essen: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Abgerufen von http://www.stifterverband.de/pdf/handbuch_studienerfolg.pdf

Rindermann, H., & Oubaid, V. (1999). Auswahl von Studienanfängern durch Universitäten - Kriterien, Verfahren und Prognostizierbarkeit des Studienerfolgs. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 20(3), 172–191. <https://doi.org/10.1024//0170-1789.20.3.172>

„Ich würde sagen, die Studieninhalte so zu schaffen, dass am Ende ein Abschluss zustande kommt, mit dem man zufrieden sein kann, auch notenttechnisch zufrieden sein kann.“ (HSB_Int4/18)

„[...] dass ich zufrieden bin mit dem, was ich mache, dass ich zufrieden bin mit mir selber, sozusagen im Reinen sein kann mit mir und nicht total voller Stress bin, sondern dass funktioniert, was ich plane.“ (HSA_Int_1/10)

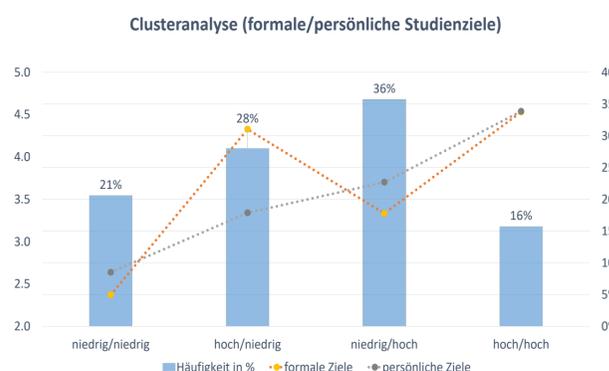
Anhand von qualitativen Interviews (N = 79) wurden zunächst die individuellen Studienziele ermittelt, die für Studierende in der Studieneingangsphase wichtig sind. Den Ergebnissen zufolge gehören hierzu

- formale Ziele, wie z.B. einen Studienabschluss vorweisen zu können oder die Regelstudienzeit einzuhalten, sowie
- persönliche Ziele, wie z.B. sich persönlich weiterzuentwickeln oder Fachkompetenzen zu erwerben.

In der quantitativen Befragung (N = 1.371) wurde ergänzend untersucht, wie zufrieden Studierende nach dem ersten Studienjahr mit dem Erreichen individueller Studienziele sind. Die Ergebnisse zeigen insgesamt eine hohe Zufriedenheit. Im Einzelnen sind die Studierenden

- besonders zufrieden damit, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln sowie einen Studienabschluss zu erlangen,
- weniger zufrieden mit den Möglichkeiten, sich auf ihren späteren Beruf vorzubereiten, Methodenkompetenzen zu erwerben und ihr Studium selbst zu gestalten.

Die zusätzliche Clusteranalyse hat ergeben, dass die Studienziele vier Cluster bilden (Ward-Methode, quadrierte Euklidische Distanz):



Die größte Gruppe der Studierenden ist mit den persönlichen Zielen zufriedener als mit den formalen Zielen. Dies verhält sich umgekehrt bei der zweitgrößten Gruppe, die deutlich zufriedener mit den formalen Zielen ist. Daneben zeigen sich zwei Gruppen, die entweder eine besonders niedrige oder hohe Zufriedenheit sowohl mit den formalen als auch mit den persönlichen Zielen aufweisen.

Studienanforderungen

Mit der Untersuchung von Studienanforderungen schließt StuFHe an interaktionistische Forschungsansätze an, die die Voraussetzungen und Fähigkeiten von Studierenden im Zusammenspiel mit der Hochschulumwelt betrachten (Huber, 1991; Tinto, 1987). Diese Ansätze berücksichtigen nicht nur individuelle Faktoren (z.B. Studienmotivation), sondern auch die institutionellen Bedingungen, die sich aus der Lernumgebung, den Fachkulturen und den Studienstrukturen ergeben. Aus diesen Bedingungen resultieren wiederum die Anforderungen, mit denen Studierende im Studienverlauf umgehen müssen. Die Bewältigung von Studienanforderungen stellt somit ein verlaufsbezogenes Kriterium für Studienerfolg dar (Dahm et al., 2018). Für gelingendes Studieren ist deshalb relevant, wie die Studierenden dieses generell wahrnehmen und welche sie als besonders herausfordernd erleben.

Dahm, G., Kamm, C., Kerst, C., Otto, A., & Wolter, A. (2018). Ohne Abitur an die Hochschule – Studienstrategien und Studienerfolg von nicht-traditionellen Studierenden. Öffnung von Hochschulen, 157–186. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20415-0_8

Huber, L. (1991). Sozialisation in der Hochschule. In K. Hurrelmann & D. Ulich (Hrsg.), Neues Handbuch der Sozialisationsforschung (S. 417–441). Weinheim: Beltz.

Tinto, V. (1987). Leaving college: Rethinking the causes and cures of student attrition. Chicago: University of Chicago Press.

„Na, erster Tag, Mathe 1, Hörsaal. Prof schreibt anderthalb Stunden schön Klamotten an die Tafel, ich sitze da und denke mir: Worum geht es, was ist?“ (HSC_Int_2/18)

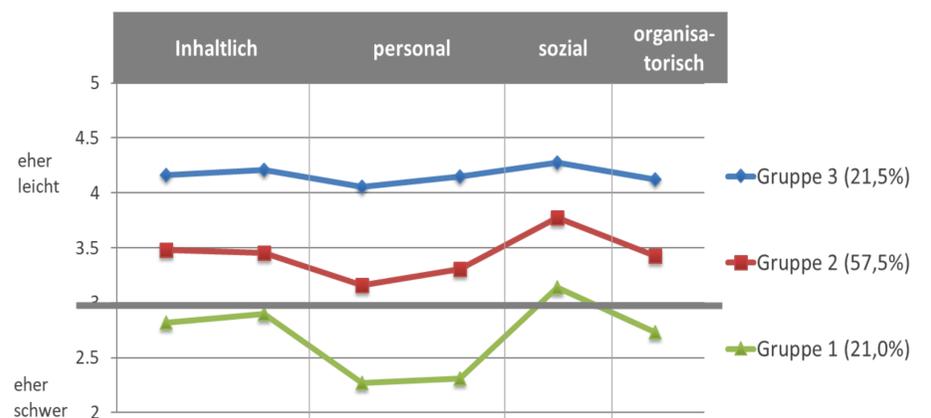
„Also, es ging wirklich im ersten Semester darum, das Lernen wieder neu zu lernen. [...]“ (HSD_Int3/29)

Mit Hilfe qualitativer Interviews (N = 79) konnte ein breites Spektrum von Anforderungen ermittelt werden, die Studierende in der Studieneingangsphase als kritisch erleben. Diese lassen sich thematisch in vier Dimensionen gliedern:

- inhaltliche Anforderungen (z.B. auf den Wissenschaftsmodus einstellen)
- personale Anforderungen (z.B. Lernaktivitäten strukturieren)
- soziale Anforderungen (z.B. Peer-Beziehungen aufbauen)
- organisatorische Anforderungen (z.B. mit formalen Vorgaben zurecht kommen)

Die in den Interviews identifizierten Studienanforderungen wurden in der quantitativen Studierenden-Befragung (N = 1.371) daraufhin untersucht, wie leicht bzw. schwer ihnen der Umgang mit den Anforderungen in der Studieneingangsphase gefallen ist.

Die Ergebnisse zeigen, dass Studierende die Anforderungen im Durchschnitt als wenig herausfordernd erleben. Allerdings lässt sich mittels einer latenten Profilanalyse feststellen, dass sich die Befragten in drei Gruppen teilen, die sich in ihrer Wahrnehmung von Studienanforderungen deutlich unterscheiden:



Die gruppenbezogene Analyse zeigt zum einen, dass knapp ein Fünftel der Befragten fast alle Anforderungen der Studieneingangsphase als eher schwer erlebt. Zum anderen verdeutlichen die Ergebnisse, dass die personalen, lernbezogenen Anforderungen für alle Studierenden eine besondere Herausforderung darstellen.

